

Kommunismus) und dem Kommunismus (die höhere Phase). Diese allgemeingültigen Stufen der Reife sind durch den jeweiligen Stand der Produktivkräfte und der Gesamtheit der gesellschaftlichen Beziehungen objektiv bedingt.

Damit sich die neue Gesellschaft voll entfalten kann und in allen ihren Bereichen die Gesetzmäßigkeiten und Prinzipien des Sozialismus wirken können, muß sie eine mehr oder weniger lange **Übergangsperiode vom Kapitalismus zum Sozialismus** durchlaufen¹⁸. Diese ist unumgänglich, weil sich die sozialökonomischen Grundlagen der neuen Gesellschaft nicht im Kapitalismus entwickeln können, und weil erst nach der Errichtung der Herrschaft der Arbeiterklasse die kapitalistischen Produktionsverhältnisse endgültig beseitigt und die neuen Produktionsverhältnisse planmäßig durchgesetzt werden können. In der Übergangsperiode, in der der Klassenkampf die entscheidende innere Triebkraft ist, beginnen sowohl die der gesamten Formation eigenen Gesetze als auch die spezifisch sozialistischen zu wirken. Es bilden sich bereits die ersten Keime der höheren Phase der kommunistischen Gesellschaft heraus. Insgesamt können sich jedoch in dieser Zeit die gesellschaftlichen Verhältnisse noch nicht auf eigener Grundlage bewegen. Erst nach der Übergangsperiode kann sich die neue Gesellschaft zunächst in Gestalt ihrer ersten Phase auf eigener Grundlage entwickeln. Der Sozialismus hat dem **historischen Typ nach** keine von der höheren Phase der kommunistischen Gesellschaftsformation verschiedene Grundlage: Es ist die Grundlage, die dem Wesen nach der gesamten Formation eigen ist und qualitativ bestimmbare Reifestufen durchläuft.

Zwischen **Sozialismus und Kommunismus** als den zwei Phasen der kommunistischen Gesellschaftsformation bestehen **wesentliche Unterschiede**. Da es sich um Phasen dieser einheitlichen Gesellschaftsformation handelt, die grundlegende Gemeinsamkeiten aufweisen, sind die Übergänge zwischen ihnen fließend. Eine wissenschaftliche Politik muß real und nüchtern die Unterschiede zwischen beiden Phasen und ihre Ursachen berücksichtigen, denn der schrittweise Übergang vom Sozialismus zum Kommunismus erfordert die Überwindung dieser Unterschiede. Im Sozialismus als der ersten Phase schaffen die Werktätigen auf der Grundlage der neuen Macht- und Eigentumsverhältnisse in einem historischen Prozeß tiefgreifender politischer, ökonomischer, sozialer und geistig-kultureller Wandlungen Voraussetzungen für den allmählichen Übergang zum Kommunismus.

Im Sozialismus ist die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen beseitigt und ein Schritt auf dem Wege zur sozialen Gleichheit getan, indem die Werktätigen zu gesellschaftlichen Eigentümern der Produktionsmittel geworden sind und ihre eigene Leistung bestimmend für die Entwicklung ihres materiellen und kulturellen Lebensniveaus ist. Im Sozialismus sind jedoch die materiell-technischen, ökonomischen, sozialen und geistigen Grundlagen und Wesenszüge der neuen Gesellschaft noch nicht völlig entwickelt und noch nicht alle Überreste der alten Gesellschaft völlig überwunden. Vor allem hat die Entwicklung der Produktivkräfte der Gesellschaft in der ersten Phase noch nicht einen solchen materiellen und kulturellen Reichtum hervorgebracht, daß das Prinzip „Jeder nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seinen Bedürfnissen“ verwirklicht

18 Siehe Kap. 10 des vorliegenden Lehrbuches.